

Franckesche Stiftungen zu Halle

Apologia Prætoriana, Das ist: Spiegels derer Mißbräuche beym heutigen Predig-Ampt/ Gründliche Vertheidigung Wider die Lutherische Prediger in Lübeck/ ...

Praetorius, Elias

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1710

VD18 14247380

Caput IX. Von Hohen Schulen, Philosophiren, Disputiren, und Gradus
annehmen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189737)

Caput IX.

Von Höhen Schulen / Philosophiren,
Disputiren, und Gradus annehmen.

Ich wil D. Muller alle solche greuliche Mißbräuche / eben wie in vorigen / übertünchen : Führet meine Klage ein / da ich über die Bosheit solcher bösen und losen Handel eifrig klage : Und ist wohl zu erbarmen / daß D. Muller und seine Collegen solche meine Klagen nicht wollen *passiren* lassen / da doch so viele / viele *Theologi* aus ihren Mittel selbst so mächtig über diese Dinge klagen ; Man lese was D. Meissner der ein groß Buch dawider geschrieben / darüber klage : Er macht aber den Anfang von seinen Schulen / und wil beweisen / daß Schulen nöthig seyn / und Gott nicht durch heimliches Einsprechen gelehret habe. *Resp.* Alhie begehret er abermahl zweyfache Sophistery ; Einmahl / daß er mir das beymisst / das ich nicht geschrieben. Nemlich / daß ich äußerliche wohlbestalte Schulen solte verwerffen / und fänget daher an so weitläufig zu *disputiren*, wie nöthig die Schulen seyn / da ich doch ausdrücklich sage Cap. 18. Ich wil nicht reden von einer wohlbestalteten äußeren Schule / da nach dem Willen Gottes der äußere Mensch von denen Geheimnissen Gottes unterrichtet wird / NB. welches zwar hoch zu wünschen wäre. Hat das D. Muller nicht gelesen ? Was *disputirt* er dan / daß die Schulen so hochnöthig seyn /

seyn / als ob ich das verleugnete : 2. Ist das nicht auch seiner Sophistery ein groß Particular, daß er die äussere und innere Schulen einander entgegen setzet / als wenn sie *opposita*, (widrige Dinge) da sie doch *subordinata*, und eine bey der andern seyn müssen / wann es recht nach dem Willen Gottes zugehen sol ; Wenn aber die äussere Schule allein regieret / und die innere verschlossen wird / wird nichts anders als Hochmuth / Heuchelen / und was heute zu Tage regiert / daher erwachsen : *secundum illud* : *Scientia inflat, & ubi Docti prodierunt, sancti defecerunt.* Wann dann D. Muller seiner Schulen Nothwendigkeit wil behaupten / wil ich ihn *ex abundantia* gefragt haben / wer so viel heilige Märterer / Jungfrauen / und andere Bekenner in erster Kirchen gelehret ? In welcher Schulen selbige unterwiesen ? Wil aber hieher setzen die Worte eines vornehmen Eribenten / der also schreibet : *Quid de iis dicemus, qui sine Scholis, sine Magistro, sine ullâ aut certè multâ Librorum lectione, solo purioris vita Studio, longissime in Divinorum, Humanissimorumque cognitione sunt progressi ? qui cum nullos, nisi hunc, (ut ipsi loquebantur,) rerum omnium Creatarum Librum legissent, eò tamen Sapientia progressi sunt ? ut sui temporis Doctissimos Philosophos pudore suffunderent ? S. Antonius, S. Effrem Syrus, S. Spiridio, S. Epiphanius, S. Thomas à Kempen, quâ scientiâ, quâ Virtute Viri Non alium Studiorum Locum habuere, quàm solitudinem, non alios Condiscipulos, quàm quercus & fagus, non alium Magistrum, quem Spiritum Sanctum.* Wie lautet das / Herr doctor ? Solte dem H. Geist solches anjehowohl nicht noch möglich seyn ? Doch würdet ihr solche vom Geist Gottes in seiner Schulen gelehrt Männer

Ma
Ter
den
ohn
dur
fän
sind
Bu
hätt
gefe
Sein
gem
S. E
mas
vor
ner
Ein
Bu
H.
legen
nen
Kir
Jal
sehe
tige
Pr
stin
The
wü
ten
te u
Kir

Männer vor lauter Enthusiasten halten ; Zu Teutsch aber lautet's also : Was sollen wir dann von denen sagen/welche ohne Schule, ohne Lehrmeister/ ohne einiges/oder doch vieles Bücher-lesen/nur bloß durch ein reines heiliges Leben / sehr weit in der Erkenntnis himlischer und natürlicher Dinge gekommen sind ? Welche / als sie ganz keine / als nur dieses Buch der erschaffenen Dinge / wie sie es nenneten/ hätten gelesen / dennoch zu solcher hohen Weisheit gekommen sind/ daß sie auch die Philosophen zu ihrer Zeit/welche die Allerweisesten waren / zu Schanden gemacht haben ? Als da sind gewesen / *S. Antonius, S. Ephrem, S. Spiridio, S. Epiphanius, S. Bernhardus, S. Thomas à Kempis*, und viele dergleichen mehr ; was aber vor Männer an Weisheit und Kraft ? Diese Männer aber haben keine andere Schule gehabt / als die Cynode/keine andere Mitschüler/als die Eichen und Buch-Bäume/keinen andern Lehrmeister / als den H. Geist. Zwar unser Censor alhie mit seinen Collegen wil keinen einigen Mißbrauch gestehen an seinen Schulen/aber/wenn man sie nicht mit der ersten Kirchen/sondern nur mit denen Alten die vor 200. Jahren gelebet/solte conferiren, würde man Wunder sehen. Daher spricht der *v. Pontinus*, ein Gottsfürchtiger Theologus, sehr recht und wohl : Solten die Propheten und Aposteln/ja *S. Hieronymus* und *Augustinus*, und andere dergleichen / unserer Studenten Theologia Kleidung/und Aus-und Eingang sehen / sie würden in ihren Seelen darüber ergrimmen. Solten nun Samuel und Elisa kommen/und beym Lichte unsere Propheten Schulen mit dem Propheten Kindern beschäftigen / was würden sie dazu sagen :
 Summa/

Summa/ alles lebet da jecho und schwebet im Fleisch :
und niemand saget zu jemand/ was thust du ?

Was lernen aber und lehren unsere Theologi und
Philosophi mit ihren Studenten in ihren Schulen ?
Resp. Valent. Andreæ, beantwortets in Manipulo cap. 47.
Sapere in universalibus absentibus maximis, desipere in par-
ticularibus presentibus minimis. d. i. Sie lehren in ih-
ren Schule klug seyn in denen Dingen die nicht ver-
handē seyn/ un nârrisch seyn in denen Dingen die zu-
gegen seyn : Was er auch vor ein Exempel daselbst
ihnen zu Ehren sehet / wollen sie selber alda besehen.
Warlich es kan von ihrem Studiren nicht uneben
gesagt werden / was Gregorius lib. 15. Moral. cap. 6.
schreibet : *Hypocrita, dum doctrina Verbo ad offensionem*
studet, Divino Judicio cæcatus, hoc ipsum Verbum prave
intelligit, quia male querit. d. i. Ein Heuchler/ indem
er in der H. Schrift studiret / daß er möge gesehen
werden / wird er aus Gottes Gericht verblendet/
daß er dieselbe Schrift verkehrt verstehet / weil er
verkehrt suchet. Und wil ich unsern Censori und sei-
ne Studenten/ ja sein jehiges Studiren/ das er ver-
thädigt/ zu willen hieher setzen / was Hugo Victorinus
lib. I. de Vanit. Mundi von ihren Academischen Stu-
diren schreibet : *Ut apertius adhuc agnoscas, spricht er/*
quam infructuosa, imò quam perniciosa sint hæc studia,
animos non solum ad cognoscendam veritatem non illumi-
nant, sed ne veritatem agnoscere possint, prorsus excacant :
Rapiunt enim cor Hominis, & quodam modo extra semet-
ipsum abducunt, ut tam ad alia quæ ad rem non pertinent,
consideranda trahatur ad circumspeditionem sui autem mi-
nimè revertatur. Daß solches nun von dem heutigen
Academischen Studiren meistens/ ja allergröſſesten
Theils

Theils wahr sey/ kan kein Gottsfürchtiger leugnen/
 und man sol noch nicht eins darüber klagen? Was
 aber von ihren Hohen Schulen und Studiren zu
 halten/ist in einem Büchlein wider des Heimii Vincu-
 lum gratia, darin derselbe sein Schul-Besen vor ein
 ordentlich Mittel zur Erleuchtung hoch erhebt/aus-
 führlich von einem guten eiferigen Christen/Andreas
 Seuberlich / satzsam erkläret in einem eigenen Capi-
 tel, das Buch heist Zeimischer Prüfung Vortrab/
 ist nicht wohl zu bekommen/wäre werth/ daß es euch
 und euren Schul-Besen zu Ehren wieder auf-
 gelegt würde. Auch möget ihr Doctor Meisarten
 lesen / was der voneurer Barbaren auf euren ho-
 hen Schulen schreibt. Es wolle auch Censor be-
 sehen / was D. Valentinus Andrea in seinem Menippo
 Cap. 25. in titul: Academia, von ihren Academien schrei-
 bet: Ich bitte ihn/und seine Collegen, und wer mehr
 seines gleichen ist/ blos um Gottes willen / sie wol-
 len recht und bedachtam das übersehen / was am
 angezogenen Orte dieser ihr eigener Doctor von ih-
 ren Academien sagt: Warlich/ es hätte sie kein En-
 thusiast ärger schelten können: Wie ich sie dana-
 den tausendsten Theil so nicht angegriffen habe;
 Unter andern spricht Er/ daß die hohen Schulen
 ihre Waffen seyn/darmit sie Christum und seine ein-
 sältige Nachfolger bestreiten/ und den unerfahrenen
 Pöbel betriegen. Ja/spricht/ sie seyn meistentheils
 Dertther/daman Plauderen/Eitelkeit/Berschwen-
 dung/Geilheit lernet. Ja Er nennet sie Nundinas
 humanorum errorum, darauf / wie auf einem freyen
 Marktt allerley Zerrung feil: Also / daß man an-
 derweit viel besser lerne / was Christus fodere/ als
 auf

auf solchen hohen Schulen. Endlich/ spricht Er/ ihr *Academici* seyd keine Christen/ dann so man nach Christi Reichs: Art euer Studiren solte examiniren, würdet ihr viel eher einen Aristotelischen oder Academischen Himmel/ als einen solchen/ welchen die ersten Christen bekommen/ ererben. Ja man opfert daselbst die Jugend dem *Moloch*, weil *Aristoteles* die Blüthe der Jugend hinnimt/ die Hefen aber der Teufel bekommet. Beschleust endlich mit diesem Wunsch: O daß uns ein *Hercules* erwecket würde/ der diesen *Augia* unreinen Stall möchte reinigen. *Cape hoc Domine Censor.*

Direkt aber zu antworten/ sage ich: Lieber Doct. Muller, der alten Väter und Patriarchen Schulen kenne ich wohl: Was sind aber die euren? Daß nun D. Muller solche lose Himmel-schreyende Händel/ so auf den hohen Schulen vorgehen/ noch will übertünchen/ und so viel an ihm ist/ schön machen/ ist ein Wunder an einem so betagten Mann; wahrlich die Herren *Studioſen* und sämtliche *Professores* sind ihm ein ziemlich *Honorarium* dafür schuldig; Warlich ja/ hätten sie ihm nicht den Doct. schon über viele Meilen hero ins Haus gesendet/ sie sendeten ihn noch/ dann hiemit hat ers meritiret. Ich frage aber/ wie es doch mag kommen seyn/ da vor Zeiten ein Abt oder Prior in einem Kloster viel 100. ja öfters viel 1000. junger Mönche hat regieren können/ daß sie ein äussers/ stills/ ehrbares Leben geführt/ da jeko auf hohen Schulen so viele *Professores* können ihre Studenten regieren. Siehet man jetzt ger Zeit einen mit zottigen Alamodischen Lumpen herein gehen/ wie aus der Hölle/ so gedencke man so fort/

fort
kom
thar
2
wae
St
er i
gew
Aqui
tigt
sten
füh
cher
Arist
sto/
gros
der f
wah
Sch
demi
oleun
che p
hen
Jun
wol
schr
auch
sie i
rosi
fend
wün
dar

fort / daß es einer / der von den hohen Schulen ge-
kommen sey: O lieber D. Meisarte! Was hastu übel ge-
than / daß du die hohen Schulen so hast angegriffen.

Wollen zum Beschluß dieses Punktes hieher setzen /
was D. Luther von hohen Schulen schreibet: Der
Stern vom Himmel / der auf die Erde gefallen / (spricht
er über *Apocalyps.*) ist entweder Alexander von Hales
gewesen / oder / welches ich besser gläube / Thomas von
Aquin, welcher / nachdem die hohen Schulen bestä-
tigt sind / ist aufgestanden / und hat entweder an er-
sten die Heydnische Künste in die Christenheit einge-
führet / oder ist ein guter Helfer dazu gewesen / wel-
cher für andern so gar Aristotelisch ist / ja schier selber
Aristoteles, indem er vom Himmel / das ist von Chri-
sto / auf das Erdreich gefallen ist / da er sich auf das
grosse Ansehen desselben gottlosen Engels verließ /
der solche hohe Schulen bestätigt / u. Bleibet also
wahr / was Brellerus in seinen *Vindiciis* von euren
Schulen sagt: *Qui celestis eruditionis gratia ad Aca-*
demias vestras accedunt, similes sunt fatuis Virginibus,
oleum pretio comparare sibi volentibus. Das ist: Wel-
che himlische Weißheit zu erkennen nach euren ho-
hen Schulen ziehen / sind gleich den 5. thörichtest
Jungfrauen / welche mit Geld / Del ihnen kauften
wolt; Ist wahr / Gott weiß es / die Erfahrung
schreiet es aus! Eben dieser Autor Brellerus nennet
auch solche Schulen / *Musæa nugaliū Hominum.* Wie
sie ihr eigen D. Val. Andr. nennet / *Augia stabula sterco-*
rosissima, und wünschet / daß Gott einen Hercules
senden möge / der sie saubere: Ist warlich ein Schul-
würdiger Name. Anderweit / als *Capit. 27. Menip.*
darf er sie noch höher beschimpffen / dann auf den

Einwurf / daß gleichwohl die Jugend in den Schulen herrlich aufwachse / antwortet er also: *Sic sane, ut mille florenis emant Græcorum Latinorumque Vocabulorum quantum libet, bona pietatis autem vix unam guttulam, imò si quid domestica virtutis allatum est, hic prodigetur.* d. i. Also wächst die Jugend auf in den Schulen / daß sie vor 1000. Gilden zwar ein Hauffen Griechische und Lateinische Wörter lernen / aber wahrer Gottseligkeit kaum ein Tröpflein: Ja so noch etwa ein Schüler zu Hause bey seinen Eltern etwas Gutes gefasset / und mit auf solche Schulen gebracht hat / wird es daselbst verlohren. Und *Weselius*, ein alter *Scribent*, den *D. Luther* hoch rühmet / erinnert sehr nachdencklich / daß *Paulus* mehr Früchte des Evangelii geschaffet in der Stadt *Corinthen* unter den Kaufleuten / als zu *Athen*, die eine Mutter und Haupt-Stadt war aller freyen Künste / und da / also zu reden / die vornehmste Hohe Schule war. Daß aber diese gottselige Männer so heftig wider die Schulen eifern / ist diß die Ursach: *Quia ab Academicis, nil nisi Vitam impurissimam, & Philosophiam profanis secum Templis inferunt, in quibus etiam eheu consenscunt, ad disputationes, ad scientie fastuosam dulcedinem, ad litteram mortuam quasi clavo trabali affixi; de praxi autem Theologicâ, de Spiritu. de Vitâ ex fide cœlestibus tantum inbiando nunquam spricht Brell. in Vind p. 423.* Weil die Studenten von den Schulen nichts dann ein sehr unrein Leben und heydnische Philosophie mit in die Kirche bringen / worin sie / leyder! veralten so fest wie mit einem grossen Nagel angeheftet / an ihre Schul-Disputen, an den süßen Schmach ihrer Aufblasung / Wissenschaft; Von der Übung aber was-
rer

rer Gottseligkeit/vom Geist/Leben und Wesen/welches durch den Glauben allein den himlischen Güthern anhänget/nichtes sich bekümmern. Das ist der Schade/ist der nicht hoch zu beklagen?

Was dan von Heydnischen Autoren und Schrifften Censor discüriret, mag er wissen mit zween Worten: Weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht wollen haben/so sendet ihnen GOTT billich zu/solche kräftige Irthümer/das sie müssen solcher Leute Bücher lesen/und der lieben Jugend vorhalten/derer Seelen schon viel 1000. Jahr in der Höllen brennen/die auch/als blinde Heyden/sind Fremde gewesen vom dem Leben/das aus GOTT ist/an deren Lehr und Leben GOTT einen Greuel hat/die auch dem Leben JEsu Christi gar zuwider sind/derer Weißheit dieser Welt Paulus eine Thorheit nennet; Ob nun nicht die Professores Philosophia, Pauli Aussage nach/Professores Stultitia. Narren über einen Hauffen vor den Augen Gottes seyn/frage ich; Noch darf der alte besagte Mann/D. Moller, denen Heydnischen Schrifften das Wort reden; Besser thut Johan. Arnd, welcher sagt das der Schaden/so durch die Heydnische Bücher geschicht/nicht langmugsam beweinet werden: Warlich/indem sie Aristotelis Ethicam höher achten/als Christi/deuten sie damit an/das sie Barabam dem Herrn Christo weit vorziehen. Wie er aber sein heutiges Philosophiren auf den heutiaen Academien, mit Moses/Daniels un Pauli Studiren beweiset/ist mehr lächerlich als gründlich: Ich mag warlich mit solchen Lumpen, Pöffen das gute Papier nicht beschmieren. Sage mit einem Worte: Weil ihr des H. Geistes Schule habt zugeschlossen

und ganz verworffen / Ey! so hat er euch billich mit Blindheit geschlagen / daß ihr am hellen Mittage müßet blind seyn / und weil ihr den Geist Gottes verachtet und verspottet / und ihn nicht zum Lehrer wollet haben; Ey! so müssen die verfluchte Heyden mit ihrer heydnischen Weißheit billich eure Lehrer seyn und bleiben / damit ihr euer heydnisches Wesen / wie ihr vorhin im Herzen Heyden seyd / auch auswendig mit Beliebung heydnischer Bücher an Tag geben müßet / und man euch auch daher billich vor heydnische Christen / das ist Samariter / halten möge. Durch solche heydnische Schriften werden wir auch dann so geistreich; Und so geistreich wir dann auch sind / so geistreich sind dann auch unsere Schriften / daß billich die Catholischen uns solches gnugsam vorwerffen / daß sie sich recht schaffen an unsern geistlosen Wesen ärgern. Man bedencke nur was Schoppius schreibt: Es ist / spricht er / fast keiner in der Lutherischen Kirchen / dessen Bücher nach Himmlischen Dingen riechen / also daß es dem Leser einen Berdruß der irdischen Dinge könne beybringen; Seine Worte sind diese: *Vix ullus est in Vestrâ Ecclesiâ, cujus Libri Cœlestia spirent, & terrenorum inducant Lectori fastidium.* Solte er hierin wohl gelogen haben? Wo kömt aber das anders her / als daß man selbst nicht geistreich ist / sondern fleischlich / nicht himmlisch / sondern irdisch / wie sol man dann mit brennendem Eyfer andere dazu anmahnen? Gott weiß es / es ist die Wahrheit! Gleichwohl muß ich mit zwey Worten des D. Mullers seine *Sophisticam* hie berühren / da er sagt / solte man gar und ganz pag. 206. der Heyden Schriften nicht lesen? wo stehet aber das im Spiegel? O *Sophista*!

thei
wor
grä
we
W
das
die
W
ben
An
belo
G
un
nen
Bo
sch
sta
rüg
sch
mi
mi
ste
sta
W
sag
Pur
wo
cus
in
inv
Sop

Nun kommt er auf seine *Philosophiam*, wil die vertheiligen; wo aber habe ich sie ganz und gar verworffen / indem ich von dero Mißbrauche in *Theologia* rede / wenn sie aber *Paulus* nennet eine *φωσφύρα σαρκος*, fleischliche Weißheit / eine Weißheit dieser Welt / eine Thorheit vor Gott. Lieber! Sind dann das nicht fleischliche / weltliche / ja thorhafte Leute / die solcher Weißheit nachforschen / und der ewigen Weißheit Jesu durch seinen H. Geist widerstreben? und von Jugend an die zarte *Ingentia* ihrer Knaben mit solchen versuchten Narrentheidungen beladen; Ihr Herz also damit zum Abfall von GOTT / der lebendigen Quelle / von seinem Wort und Stimme in ihnen abführen / auf solche Eisternen und Pfügen heydnischer Künste und Lehre? Von welchen *Bernhardus* *Sermone* 9. in *Cantica* also schreibt: *Scientia secularis inebriat animum sed curiositate, non Charitate, implet non nutrit, inflat, non adificat, ingurgitat, non consortat*. d. i. Die weltliche / heydnische Weißheit machet das Gemüth betruncken / aber mit einer *Curiosität* und Liebe der Eitelkeit / nicht aber mit einer heiligen Liebe / erfüllet und ernähret nicht / sie bläset auf und erbauet nicht / sie überhäuffet und stärcket nicht. Was düncket *Censorem* von diesen Worten / sollten sie wohl nicht mit der heutigen Erzfahrung bekräftiget werden? Ehe ich nun diesen Punkt beschliesse / muß ich D. *Müllern*, als einen alten wohlbetagten *Seniorem*, erinnern deren Worte *Ludovicus* *visis*, welche / wolte Gott / er und seines gleichen in ihr Herz geschrieben / ja prediciiren möchten: *Qua inventure elato supercilio putabam esse Thesauros in Philosophia, jam conversus & senex, video vix stercora esse &*

tantum remoras vita pia Studiorumque necessariorum
 fuisse. d. i. Was ich in meiner Jugend / aus hohen
 fleischlichem Gemütthe / vor köstliche Schätze in der
Philosophia hielte / das erkenne ich nunmehr jeto / nach
 dem ich alt und bekehret bin / vor Roth / ja daß sie nur
 Verhinderung eines frommen Lebens und heilsamer
 notwendigen Sachen gewesen seyn. Ich schwere
 bey Gott dem Lebendigen / wenn D. Muller und
 seine Parthey ein solch Herz hätten / sie würden sich
 um solche Lappalia und Kinderwerd nicht so eifrig
 annehmen / noch deren handgreifliche Mißbräuche
 also überkleistern helfen.

Und damit ich diesen *Punct* von denen heydnischen
Autoren beschliesse / erinnere ich unsern *Censorem*, und
 alle Liebhaber der heydnischen *Scribenten* / derer
 Worte des sehr geistreichen *Theologi* Joh. Arnd. sel:
 welcher in seiner Kirchen-Postill *Dominica Exaudi*,
 spricht: Es ist der Schaden / welcher aus und mit
 den heydnischen *Autoren* (die man in der Jugend in
 den Schulen einbläuet) in die Christenheit einge-
 führet wird / nicht genug zu beklagen; Dann einen
 solchen Heydnischen Welt-Geist bekommen wir alle /
 die wir solche Heydnische Welt-Bücher lesen. Dies
 ses ist die helle klare Wahrheit / welche mit so vieler
 1000. junger Leute Schaden / als welche nichts als
 lauter Gift aus diesen *Scribenten* einsaugen / bezei-
 get wird; Und solches kan auch ich mit meiner eige-
 nen Erfahrung warhaftig als vor Gott bezeugen;
 Dann was ich für *Venerischen* Gift aus solchen
 heydnischen *Scribenten* / die mir in den Schulen
 vorgelesen wurden / gesamlet habe / weiß mein Gott!
 Dann da lese man mir und über 100. andern / theils
 grossen

groß
 wie
 zusa
 Dux
 aus
 ewig
 ceptor
 mah
 halte
 welch
 schör
 ande
 Kerl
 te / se
 Da f
 haben
 Chri
 gesch
 heidr
 nes f
 Sin
 was
 sten
 Glyce
 Jug
 der
 schar
 heidr
 werd
 ben
 schen
 wird

grossen erwachsenen Schülern, vor/aus dem *Virgilio*, wie *Dido* und *Aeneas* gebuhlet / wie sie in eine Hütte zusammen sich gekoppelt/und gebuhret//*speluncam dido Dux & Trojanus eandem*. Da lese man und explicirte aus dem *Terentio* die 5. *lineas & gradus amoris*, aus der ewig versuchten *Commedia Eunuchus*, da es der *Præceptor* auch so grob machte / daß ich mich / der ich damahlen meine 16. Jahr hatte/des Lachens nicht enthalten konnte; da wurden von den schönen Händeln/welche der *Eunuchus* mit der *Glycerie* getrieben / so schöne *Explicationes* gemacht/daß es mir / ich halte andern auch / sonderlich/ dieweil etliche erwachsene Kerle darunter waren/ ein Nachdenken verursachte / solchen *Venerischen* Dingen tieffer nachzusinnen: Da frage ich nun *D. Mullern* und seines gleichen Liebhabere der heidnischen Bücher / was für Nutzen ein Christen Knabe/der in seiner Tauffe Christo hat zugeschworen / und des Teufels und allen teuflischen heidnischen Wesen hat entsaget / was für Nutzen eines solchen Knaben Seele und Gemüth/ Herz und Sinn aus solchen *Venerischen* Scribenten bekomme; was für eine Gestalt Christus in eines solchen Christen Schülers Seelen gewißen könne/welchen nur *Glycerie*, *Dido*, &c. mit ihren 5. *Gradibus Amoris* von Jugend an vorgehalten werde; Was für ein Geist der Jugend doch damit werde beygebracht? O schandlose vermaledeyete ärgernis / die mit diesen heidnischen Scribenten an der Christlichen Jugend werden verübet! Zugeschweigen jeho / wie das Leben und Lehre Christi è *diametro* mit denen heidnischen Scribenten streitet / und jenes durch diese wirklich verdüstert/und also Lügen und Anti-Christisches

stisches Wesen der lieben Jugend vor schön Latein und Wahrheit verkauft wird! Nun dafür sollen D. Müller und seines gleichen / die dieses teuflische Wesen noch *defendiren*, Rechnung geben.

Nun kommt er zu seinem *Disputiren*, und wil deme fortheiffen; Ja dichtet mir ebenmäßig an / als ob ich alles *Disputiren* an sich verwerffe / da ich doch von denen Mißbräuchen allein allenthalben rede / welche häufig sich dabey finden / als daß man 1. ohne *Praxis* und Übung aller Gottseligkeit / 2. so häufig / 3. auf heidnische Manier / 4. mit Zand und *Calumnien*, 5. ohne Beweisung des Geistes und der Kraft / alles auf das *Disputiren* setzet / ja des innerlichen *disputirens* dabey vergisset: Ach! *Disputirte* man so sehr wider seinen alten Herrn Adam und dessen Ehr und Ruh / als man vor ihn *disputiret*, sollte es wohl besser stehen in der Christenheit. Es ist ja / leider! mehr als allzumehr / daß durch das heutige *Disputiren* und Zand Wesen der Theologen die Gottseligkeit gar darüber verschwunden; Und hat man so lang *disputirt*, biß man den Frieden aus dem Lande hinaus ged*is*putirt, und den Zorn Gottes mit seinen erschrecklichen Plagen hat herein ged*is*putirt. Die Worte Christi / Liebet eure Feinde ic. hat man so lange *disputirt*, biß aus Liebe ist Krieg / Mord / Todt geschessen worden und so fortan. Das Geld / welches unsere Theologi auf die *Disputir* und Zand Schrifften angewendet / und dem armen nothleidenden Lazaro hätten zuwenden sollen / dafür sollen sie an jenem Tage noch Rechnung geben! Sie haben einmahl so lange mit Worten unter sich *disputiret* und sich gebissen / biß Gott mit Crabaten und Schweden gekommen / und sie

sie andere Mores gelehret hat. Ach lieber GOTT/
 Vater im Himmel / wil dann Doctor Muller den er-
 schrecklichen Mißbrauch / so durch diß unnötige/
 unerbauliche/überhäuffte Disputiren und Zänckerey
 ist in die Christenheit eingeführet/ nicht sehen! Da
 doch dadurch alle Gottseligkeit/ und *praxis* derselben
 ist verschwunden / und die zum Predigt-Amte heran-
 wachsende Jugend an statt der Übung wahrer Gott-
 seligkeit zu lauter Disputir- und Streit- Handeln
 angeführet wird / wie darüber ihr eigener gewesener
Collega Mag. Cramer in seiner Pest- und Krleges-Ver-
 fassung ihnen solches vorwirft mit diesen Worten:
 Ihr Schriftgelehrten in hohen und niedrigen
 Schulen tretet auf / *ic.* Der Leser suche in dem E-
 vangelischen ärgerlichen Christenthum B. Baumanns,
 so wird er solches un- andere mehr Zeugnissen häufig
 finden. Wenn ich dan mit vielen recht verständi-
 gen/guthehzigigen Leuten auch ihres Theils das heu-
 tige Disputiren, wie es heute mit ihnen bewandt / ab-
 straffe / und über dessen Mißbräuche gebühlich kla-
 ge / heist dann das/alles Disputiren wider falsche Leh-
 re aufheben? Aber das ist D. Mullers seine Kunst.
 Aber alles aber ist gar wundersam/was D. Muller pag.
 212. von seinem Disputiren saget: daß er dadurch
 wil den Willen Gottes erkennen lernen/ und es also
 für einen Weg hält / damit er wil zum Erkänntnis
 Gottes gelangen! Aber weil man die Schule des
 H. Geistes mit seiner Offenbarung verleugnet/
 lässet uns Gott also anlauffen. Was sagt aber D.
 Bernh. *Non disputatio Deum comprehendit, sed Sanctitas.*
 Nicht das Disputiren, sondern das heilige Leben er-
 greift Gott / pag. 214. spricht Censor: Es ist große
 Ein-

Einfalt/das der Scribent saget / ein jeder sol wider sich selbst und seinen alten Adam streiten und disputiren, und in der Wiedergeburt sich üben/dann es könne beydes Disputiren beyammen seyn. Resp. Mein lieber D. Muller, ist es dann eine so grosse Einfalt/das man das rechte Disputiren gebraucht wider seinen alten Adam / so lasset uns solche grosse Einfalt/ und brauchet ihr dagegen eure grosse Klugheit / und disputiret alles herdurch und wieder herdurch; Antworte auch billich euch mit den Worten eines vornehmen Scribenten / welcher spricht: Praestat illiteratam & piscatoriam Apostolorum Philosophiam reduci, quam cum tanto temporis impendio, quod profanis studiis impenditur, singularis devotionis iacturam facere: itaque, si optio mihi datur, malim meros rusticos, cerdones, & stabularios haberi, qui illa virili, Apostolica, & prima Ecclesia propria pradii sint Sanctimonia, quam meros Theologia Doctores, a septem Diabolis obsessos, ut Lutherus loquitur. d.i. Es ist besser / das die Kunstlose Fischer, Theologia wieder im Schwang kömte / als das man mit so vielen Zeit-verlieren / welches auf heidnische Studien wird angewendet/die rechte Andacht verliere; dero wegen so mir die Wahl gegeben würde/wolte ich lieber Bauren / Schuster / und Stall-Knechte haben/welche die Mänliche/Apostolische/un bey erster Kirche gebräuchliche Heiligkeit an sich hätten/ als blosser Lehrer der Theologi, von 7. Teufeln besessen/wie D. Luther redet. Das wolle Censor wohl beherzigen. Weil auch D. Muller meinet / das beydes Disputiren könne beyammen stehen/wie er schreibt/so höre er/was andere davon schreiben: Also spricht Seneca: Postquam Docti prodierunt, boni desierunt, & simplex illa apertaque Virtus

Virtu
non v
geko
dann
heit
mar
als
Ima
dirt
und
wen
zur
gen
Bo
wel
alfe
Sci
rien
fere
unt
rib
lich
mi
fän
ein
fö
ge
ge
NI
Pr
ti
do

Virtus in solertem scientiam versa est, docemurque disputare, non vivere. d. i. Nachdem die Gelehrten sind hervor gekommen/haben die Frommen aufgehört / warum dann? und ist die einfältige und offenberzige Wahrheit in eine eifrige Wissenschaft verwandelt / also daß man gelehret hat die Tugend mehr wohl disputirn, als wohl leben. Was sagt auch Kempius, Lib. I. de Imati: Cap. 3. Weil die meisten/spricht er/mehr studirn zu wissen/als wohl zu leben / daher irren sie oft / und bringen fast keine oder doch geringe Frucht; O! wenn sie so grossen Fleiß anwendeten die Laster auszurotten/und die Tugenden einzupflanzen/ als Frägen aufzubringen zu disputirn, würde nicht so viel Bosheit und Aergernis im Volk geschehen; über welche Worte ein vornehmer Catholischer Scribent also commentiret: das ist wahr / spricht er / Nam cura Scientie immoderata mentem & conatum nostrum exhaustiens, nihil sollicitudinis vitis extirpandis & virtutibus inferendis relinquit: sine sollicitudine autem nec vitia destruantur, nec virtutes augentur, quin imò non animadvertentibus paulatim sensimque decreseunt. d. i. Die unmäßliche Begierde zur Wissenschaft mattet ab unser Gemüth und unser Vorhaben / und lässet keine Sorgfältigkeit übrig/die Laster auszureuten/und Tugend einzupflanzen; Ohne solche Sorgfältigkeit aber können weder die Laster ausgerottet / noch die Tugenden vermehret werden/vielmehr nehmen die Tugenden allgemählig ab/wenn man so unachtsam ist: NB. Das hat manches grossen Professors und Lehrers Praxis satzsam bewiesen / der vor so grosser Sorgfältigkeit über seine Streit-Sachen selbige seinen Studenten bezubringen / die ernstliche Sorgfältigkeit wider

wider die Laster versäumet hat. Ob daß nicht/wenn man so sehr den Disputir-Wesen sich ergibt / dadurch das *Unum necessarium*, die höchstnötige Erbauung des innern Menschen und andere *Practica* des wahren Christenthums werde versäumet / wil ich die urtheilen lassen/die vom innern etwas mehr wissen und halten/als *Censor* und seine *Collegen*. *Censor* betrachte nur/was ein vornehmer *Scribent* von ihrem *Schul*-Wesen schreibet. *Quis non videt, hanc esse Theologorum nostrorum in Academiis rationem? Videri in scholis omnium Sanctissimos, in Vita autem plerosque impios? Sapere in umbra, in Luce desperare, scribere, commentari, disputare ipsos de Divinis, contra nil nisi carnalia, Mundana, imò Diabolica spirare? quod credendum, & statuendum, & sentiendum sit omnes inquirere. Vitam autem in super babere: d. i.* Wer siehet nicht/daß heut zu Tage unserer Theologen in ihren hohen Schulen Manier sey/ oder daß es mit ihnen also beschaffen sey / daß sie in Schulen vor die Allerheiligsten angesehen werden / im Leben aber meistentheils gottlos? Klug seyn im Schatten/im Licht aber blind seyn; ja daß sie schreiben / dichten und disputiren von Göttlichen Dingen / dagegen aber nichts als Fleischliches / Weltliches / ja Teufelisches suchen: Ja was man gläuben und halten sol/lehren/ aber das Leben wenig beobachten. Und wie damit durch das heutige Disputiren die wahre Erkenntnis Gottes gefunden werde / die Wiedergeburt eines Christen auch befodert / kan ich nach meiner Einfalt nicht sehen / weil ich zumahl an solchen Disputanten kein Härlein eines rechten wiedergeborenen Christen sehen kan; Vielmehr kan man solche Gesellen an ihrer Aufgeblasenheit/Hochmuth/alamodischen/teuffli-

teufelischen/leichtfertigen äussern Kleidungen/Sauf-
 fen/Scandirn, Braßirn und andern Wesen mehr / gar
 bald erkennen / was sie für wiedergebörne Christen
 sind. Was D. Val. Andreae von eurem jetzigen Dispu-
 tiren halte/und wie er euch damit bespötte/wolle Cen-
 sor besehen in *apologo, Titulo, disputatio Urbani Regii*
 Zeugnis von eurem Disputiren und Schul- Wesen
 solte billich hieher gesetzt werden / aber es ist dieser
 Punkt ohne das allzu weitläufig gerathen / der Leser
 kan in dem ärgerlichen Christenthum B. Baumanns
 solche und andere mehr häufig finden. Wil jedoch
 zum Beschluß hie anfügen/was der vornehme Scri-
 bent D. Tob. Hessus, pag. 27. von ihrer Disputir- Kunst
 schreibet. *Sicut disputatio & oppositio à nomine nisi Sa-
 thana in initium sumit, atque ipso fortio rem, diligentio rem-
 que non habet promotorem: Ita Mundus ejus Simia, nihil
 hoc tempore, quò se jactet, pretiosius habet, quàm tot diver-
 sissimarum sententiarum collationes, disquisitiones, & di-
 sputationes.* d. i. Gleich wie das Disputiren von nie-
 mand als vom Teufel seinen Ursprung hat genom-
 men / und daher keinen fleißigern und stärckern Be-
 förderer hat als ihn; Also auch die Welt / des Teu-
 fels Affe / hat heutiges Tages nichts / damit sie sich
 mehr brüset / als solch Disputir Wesen.

Hierauf kömmt Censor auf die Gradus, so man in ho-
 hen Schulen vor Geld austheilet: pag. 215. Der
 Scribent verwirft auch die Gradus auf hohen Schu-
 len/als *Magisterium, Licentiam & Doctoratum*, und mei-
 net / daß solche Ehren- Nahmen der Ehre Gottes/
 dem Glauben / und der gnädigen Beywohnung des
 H. Geistes zuwider lauffe. Resp. Ja / das sage ich
 nicht allein / sondern ich ruffe es mit vollem Halse/
 daß

daß sie/die Evangelischen/ daher vor blinde/ fleischliche / Welt- und Ehrsuchtige Leute mit allen ihren vermeinten grossen Schrift- Licht zu halten seyn; wundert mich auch übermassen sehr / warum man solch Narren- und Poppen- Werck / als man das Pabstthum abgethan / nicht auch zugleich mit ausgemustert hat/weil es mit/ und durch/ und aus demselben seinen Ursprung hat; Allein weil es gut Geld bringet / und fette Suppen darzu / und den alten Adam fein hoch ehret und erhebet / ist es geblieben/ da es doch in der dicken Finsternis des Pabstthums von denen Schul- Lehrern erdacht/ und nicht anders ist als *Cornua Bestia*, das ist/ des Thiers Hörner/ in *Apocalyps*. Man findet in den ersten 100. Jahren nicht / daß die alten Lehrer mit solchen Narren- Werck und Gauckelen solten solche Krämeren getrieben haben/allein unsere jetzige Evangelische Lehrer die müssen diese *Cornua Bestia* also lieben / und damit als *Cornuti* vor dem Angesichte Gottes noch prangen. Sage demnach / daß alle solche Ehren- Nahmen/ als Wohlgelehrter Herr *Magister*; Ehrwürdiger / Hochgelehrter Herr *Licentiat*; Wohlwürdiger Groß- Achtbarer Herr *Doctor*; Seine *Excellentz*, u. Narren- Possen sind/ Poppen- Werck ist/ das Mahl- Zeichen des Thiers in *Apocalyps*. ein Zeichen des *Luciferischen* Hochmuths/ ein Abfall von Christo / eine Verleugnung des demüthigen Ehrverschmähenden Christi / eine Nachfolge des *Lucifers*, ein Merckmahl der Pharisäer / eine Unterdrückung der wahren Einfalt/ Niedrigkeit/ im Christenthum / u. Wer dieses aber noch lange wil bewiesen haben/ der kennet Christum/ seine Lehre/ sein Leben/ seine

seine Jünger und Nachfolger / noch die erste Kirche nicht/ist noch weit vom wahren Christenthum. Ich wil aber zu Ehren solcher Ehren-Titul diesen Schluß machen; Welche Namen 1. der Lehre und Leben Christi. 2. Ja seiner Vermahnung. 3. Seiner Jünger Tempel. 4. Der ersten Kirchen gar zuwider. 5. Aus dem blinden Pabstthum entsprossen. 6. Von den alten Pharisäern gebraucht. 7. Ein gewisses Zeichen des innern Luciferischen Herzens. 8. Damit nur Ehre und Aussehen gesucht wird. 9. Geldkrämerey getrieben. 10. Das gute Geld / so auf solches Narren- Werck *spendiret*, den Armen Nothleidenden entzogen wird. 11. Des alten Adams Futter ist: Solche Namen sind in der Kirchen Gottes/von denen/die Christen sind / nicht zu dulden; Erwähnte Namen aber / als Wohlgelehrter Herr Magister, Hochgelehrter Herr Licentiat, *Thoro Excellentz*, oder wohl gar *Magnificentz*, Herr Doctor, Herr Generalissimus zu Belle re. mit euerer Audientz-Stube / re. und was des Narren- Wercks mehr ist / sind solche: Ergo. Diesen andern Satz zu beweisen / mag ich das Papier damit nicht verderben; Sage aber/das/ wer das noch nicht sehen kan / ein elender / fleischlicher / blinder Theologus sey. Wollen jedoch zum Überfluß *Censoris*, v. *Müllers*, seine Gründe / die er für seine Ehren-Nahmen einführet / anhören / und sie kürzlich durchlauffen; Ist nur Schade um das gute Papier. Solche Ehren-Gradus dienen zur Aufmunterung junger Leute / spricht *Censor*. Resp. Wozu aber werden sie auffgemuntert? Zur Gottseligkeit / zur Mäßigkeit / zur Zucht / zur Stilligkeit / den Herrn ihren Gott zu suchen / und um seine innere

nere Erleuchtung anzuhalten? Ach nein / sondern
 zur Pracht / zu Disputiren, zu Alamodifiren, sich zu pu-
 hen / zu stutzen / und sich heraus zu brüsten / daß sie die
 Zeit ihres Lebens mit solcher für Gottes Angesicht
 verfluchten *Luciferischen* Ehre prangen; Also wird
 nicht der innere neue Mensch / sondern der alte Adam
 zu eigener Ehre / Hochmuth und Stolz in ihnen da-
 durch aufgemuntert / ja Christus mit seinen demü-
 thigen Ehr-verschmähenden Leben wird durch solche
 verfluchte Ehren-Nahmen gar ausgemustert / und
 dem stolzen *Lucifer* die Thür zu eines solchen jungen
 Menschen Herzen weit aufgethan / daß er darinnen
 Wohnung bekommen. Sind demach die *Professores*
 auf hohen Schulen in diesem Paß recht des *Lucifers*
 liebe getreue Gefellen / indeme sie ihm bey der armen
 blinden Jugend eine solche geschmückte Herberge
 bereiten / darcin er durch solche erwehnte Hoch-
 muths- und pralende Namen / und darauf nothwent-
 dig erfolgende Hochmuths Thaten / sein einkehren /
 un solche Leute allgemählich besitzen kan. Wenn nun
 ein einfältiger Vater sein Kind hinsendet zu studi-
 ren / daß es sol ermuntert werden zur Tugend / wird
 es ermuntert zum Stolz / zur Pracht / zur Ehre die-
 ser Welt / mit grossen Ehren und Tituln sein Fleisch
 gekühelt / und der Saamen zu folgender Hochmuth
 in ihnen erwecket. 2. Ist auch die Frage / ob solche
 Titul und Ehren- oder Narren-Nahmen / das rechte
 Mittel seyn / dadurch junge Leute zur Tugend erwe-
 cket werden? Was mögen die alten Propheten / die
 Aposteln / und erste Christen wohl vor ein Mittel ge-
 brauchet haben. Ich halte wenn sie mit ernstlicher
 Disciplin, und heiligen / exemplarischen Leben ihnen

vor

vor
 zu
 da
 ge
 nie
 den
 Sto
 dir
 Up
 ein
 ein
 we
 Erg
 sein
 ist
 feh
 the
 feh
 mit
 me
 me
 der
 D.
 ihr
 Za
 nek
 So
 geg
 nac
 den

vorgingen / das solte wohl ein besser Mittel seyn / sie zu wahrer Tugend aufzumuntern ; Und wie sie dann endlich durch solch Mittel zur Tugend sind aufgemuntern / weist der elende Augenschein / also das nicht mehr Laster oder lasterhafte Personen zu finden seyn / als in ihren hohen Schulen ; Doch ist Stolziren, Alamodisiren, Hasiren, Agiren, Sauffen / Scandiren, ic. kein Laster / Ich sage / was zum Stolz / zur Uppigkeit / Eitelkeit / die junge Leute veranlaßet / und ein Zunder ist des angebohrnen Hochmuths / das ist ein Luciferisch Mittel. Ein solches ist nun / Gott weißes / die Narrerey der grossen Titel und Namen / Ergo, 3. Daß dann Censor mit der Schulen zu Babel seine Ehren Titel und Nartheit wil verthädigen / ist nicht wohl ohne sondere Schickung Gottes geschehen : Dann weil sie sich selbst mit Babel vergleichen / und ihre Christen Schulen mit einer heydnischen Schulen in Babel / zeigt warlich an / daß sie mitten in Babel seyn / ja wegen dieser Titel und Namen rechte Babylonier.

Ich schliesse also : Wer seine Titel und hohen Namen der heydnischen Schulen zu Babel verthädigt / der ist ein heydnischer Babylonier. Es mag aber D. Muller wissen / daß zwischen der Babylonier und ihrer Schulen ein grosser Unterschied / als zwischen Tag und Nacht ; solten die alten Babylonier aufstehen / und sehen wie eure Studenten auf euren Schulen es machen : Was würden sie sagen ?

Zum 2. spricht Censor, werden die Ehren Namen gegeben zur Prüfung gelahrter Leute. Resp. Nicht nach dem Geist / sondern nach dem Fleisch / nicht nach dem Geist aus Gott / sondern nach dem Geist dieser

Welt/darinnen bestehet ihre Gelahrtheit / *Secularis Eruditio*, die aufblähet; wie nun die Kunst/also auch die Ehre so dabey / nemlich *animalisch/ fleischlich/ ja Luciferisch*; GOTT weiß es/ die Thaten beweisen es/ die Noth klaget es! Die wahre Kunst Gottes aus dem H. Geist hat bey sich die Niedrigkeit und Demuth Christi; Je gelehrter einer wird in des H. Geistes Schule/je demüthiger er wird: Dann die wahre Erleuchtung hat bey sich die wahre Demuth; Aber in der Welt-Schulen heist es/ je gelahrter/ je verkehrter / welches durch solche Ehren-Titul in jungen Leuten noch erwecket wird. Hie muß ich hervorsetzen / was ein vornehmer Scribent von ihrer Gelehrtheit und Theologie schreibt: *Cum Theologia nostra vulgaris, quanta quanta est, scientia sit & superba eruditio, & laboriosa cognitio, quae vix centesimum quemque ex his, qui ipsam consecuti sunt, efficiat sanctiorem; Videant mihi isti Theologi, ne Ethnicis nihilo sint meliores, quibus concedit Apostolus DEI notitiam; cultum autem detrahit, qui sanè consistit in humili laudatione solius Nominis DEI, in corde ab amore creaturarum puro & vacuo, vitaeque Cœlesti Spirituali & Divina: quae de causâ etiam illos, quantumvis ex plebis opinione sapientes, pro stultis habet & pronunciat. Neque enim obscurum est, quod Germanica Theologia habet; neminem ad veram Lucem, veramque scientiam pervenire posse multis questionibus, aut auditionibus, aut legendo, aut studendo, aut excellentibus, arduisque scientiis & Eruditione, sed ad hoc requiri violentam aversionem à mundo, carne & diabolo, ad cognoscendum solum DEUM, in quo solo est vera Sapientia, Scientia & Vita aeterna: Sargunt indocti, & rapiunt Cælum, & nos cum Doctrinis nostris sine corde, Ecce volumus in carne*

Es
ger
ein
san
M
lig
feh
che
den
ger
W
un
er
bor
Do
gie
rer
ode
du
erfi
Flo
alle
un
un
Ge
her
Bl
we
we
fein
disf

Es sanguine. *Clamabat Augustinus. d. i.* Weil unsere gemeine Theologie, wie hoch sie auch gerühmet wird/ eine Wissenschaft und hoffärtige Kunst/ und arbeitssame Erkenntnis ist / welche kaum den hundertsten Menschen/aus denen die sie haben/frömmen und heiliger machet ; So mögen solche Theologen wohl zu sehen/dass sie nicht ärger seyn als die Heyden / welchen der Apostel zugibt eine Erkenntnis von Gott/ den Dienst aber benimmt/ welcher besteht in demüthigem Lob des Namens Gottes / aus einem von der Welt. Liebe gereinigten und lebendigen Herzen/ und einen himmlischen und göttlichen Leben. Daher er auch solche Heyden / ob sie wohl von dem Volck vor Weise gehalten wurden / vor Narren hält ; Dannes es bleibt ewig wahr/ was die Teutsche Theologie sagt : dass niemand zum wahren Licht/ und wahrer Weisheit gelangen könne / durch vieles Lesen oder Hören / oder Fragen / oder Studiren / oder durch hohe vortrefliche Künste/ sondern hiezu werde erfordert eine gewaltsame Abkehrung von der Welt/ Fleisch und Blut/ und dem Teufel/ zu erkennen Gott allein/ in welchem allein ist wahre Kunst/ Weisheit/ und ewiges Leben. Die Ungelehrten stehen auf/ und reißen den Himmel mit Gewalt zu sich/ und wir Gelehrte mit unserer Lehre und Kunst / ohne Herrheit / siehe wir wälzen uns herum im Fleisch und Blut : Nies vormahlen der heilige Augustinus.

Zum 3. zum Zeugnis der Tugend/ spricht Censorius werden die Ehren-Namen gegeben. *Resp.* Freylich/ wenn ein junger Kerl sich brast her aus puzen kan/ seinen *Cursum Philosophicum absolvirt*, brast sauffen/ disputiren, discutiren, subtilisiren, pro & contra, und seine

Sache braf verſtehet / und kein Gehirn mit ſolchen
 Entiteeten überfület hat. O ſo iſt er der Geſchicklich-
 ſte / ſo wird ihm zum Zeugnis ſolcher Tugend ſolcher
 Ehren-Titul gegeben / Gott gebe / er mag from / ſtil /
 eingezogen / gottſelig / demüthig / einfältig im Leben
 und Wandel ſeyn / oder nicht ; Ja ſolche würden
 wohl wenig davon bekommen / wo ſie kein Geld hät-
 ten. Und müſſen die Leute rechte Gott und Heil-
 loſe Leute / ja ganze Gewiſſens-loſe Leute ſeyn / wenn
 ſolche Gradus und Titul ſollen Zeugniffen der Tugen-
 den ſeyn / die da ſolche Titul um Geld verkrämerei und
 verkaufen / denjenigen die da Geld bringen / Gott
 gebe / er habe auch ſo viel Untugenden an ſich / als er
 wolle / hat er nur Geld / und kan ſich dabey braf hal-
 ten / kan er bald ein Herr Magiſter werden ; Werden
 alſo bey ſolchen Kauf-Brüdern / Huren-Hengſten /
 Scandirern , und loſen Welt-Kindern ſolche Ehren-
 Namen ein Zeugnis ihrer Untugend / ja ein Schand-
 Deckel aller ihrer Büberen. Mit was Gewiſſen nun
 die Profefſores das Geld hinnehmen / und ſolche Gefel-
 len damit in ihren Untugenden ſtärcken / ſtehet ihnen
 zu verantworten.

4. Zum Preiß der Gaben Gottes werden die
 Ehren-Namen gegeben / ſpricht er : *reſp.* Pfuy
 Schande ! daß man über ſolche gottloſe Krämerei
 die Ehre und Lob Gottes wil überher decken / was
 hat Gott mit ſolchem Luciferiſchen Pracht zu thun /
 davon die erſten Chriſten in ſo viel 100. Jahren
 nichts wiſſen wollen ; Daß auch des Antichriſti ſei-
 ne Reliquia und Exuvia , aus der alten Phariſäer
 Schulen von den jungen Phariſäern erborget ;
 Die wahren Gaben Gottes kennen ſie nicht / das
 ſind

ſind
 rech
 Gab
 GO
 ten.
 ſti
 Ler
 von
 die f
 plan
 Kop
 Sch
 hân
 und
 Und
 wer
 ben
 wir
 ſo m
 Thi
 ſern
 GO
 um
 dan
 ſuch
 Gel
 Her
 ſie/
 nac
 Dr
 Ni

sind Demuth / Sanfmuth / Einfalt / schlecht und
 recht seyn/unß das Böse meiden/was bedürffen solche
 Gaben ihrer Narren. *Titul?* Ja eine grosse Gabe
 Gottes ist es/ in Demuth solche Narrheit verach-
 ten. Weil nun sie die wahren Gaben/die in Chri-
 sti Schul allein gelernet werden (wie er sagt:
 Lernet von mir dann ich bin sanftmüthig / und
 von Herzen demüthig; u.) nicht kennen/ dagegen
 die falschen Gaben/als Weltlich-gesinnet seyn/schön
 plaudern können/ sich *Magnific* halten können/einen
 Kopf voller *subtilitäten* / und den Buchstaben der
 Schrift zum Deck-Mantel über alle Bosheit um-
 hängen können; Dabey aber *scandiren*, und *hasiren*,
 und *Sauffen* und *alamodisiren*, das sind ihre Gaben;
 Und die müssen mit solchem Ehren-Werck gezieret
 werden: *dignum certe patellâ operculum*. Als die Ga-
 ben sind/ so ist auch die Ehre; Ist auch billich/ weil
 wir Bestien und thierisch seyn im Leben und Wesen/
 so müssen wir auch diese *Cornua Bestia*. Hörner des
 Thiers/ haben/ und solche Hörner einander auf uns
 fern *Academien* aufsetzen. Wenn aber gleichwohl
 Gott dadurch solte geehret werden/ frage ich/ war-
 um man denn Geld-Krämeren damit treibet? Kan
 dann Gottes Ehre durch solche Geld-Krämeren ge-
 sucht werden? Kan man auch Gottes Gaben mit
 Geld kaufen/oder um Geld damit handthieren? O
 Heuchler/und Pharisäer!

Zum 5. Zu Erhaltung guter Ordnung dienen
 sie/ spricht er. *Resp.* Nicht nach Christi / sondern
 nach Lucifer, da ist eure Ordnung; dann Christi
 Ordnung in seinen Gliedern gehet auf Demuth und
 Niedrigkeit/ein jeglicher sey gesinnet/wie Jesus
 Christus

Christus auch war/spricht Paulus. Die Ordnung aber des Lucifers geht auf Hossart/ so sind freylich unter dem Teufel auch Ordnungen: Da ist ihr Doctor, Lucifer, Beelzebub/ihr Licentiat, Astaroth, ihr Magister, und so fortan. Welche Ordnung die Lucifers-Gesellen/mit ihrer durch Geld Krämerey an sich gebrachte Ehren-Namen/auf dieser Welt präsentiren.

Zum 6. Zur Gewalt/ öffentlich zu lehren/werden sie gegeben/ spricht Er. Resp. Wenn schon der Heilge Geist/ wie in der ersten Kirchen gewöhnlich/ einen tüchtig gemacht hat/ der darff dennoch bey diesen Pharisæern nicht auftreten/ diese Tüchtigkeit muß durch sie und von ihnen kömen. Sie haben jeho diese Gewalt zu lehren/ welche vor Zeiten des Heilge Geistes und seiner Werkzeuge war/ diese muß nun durch Geld von ihnen erkauft werden. Also hat D. Muller auch wohl gethan/das/da er schon lange Jahr Licentiat war/ er dennoch in seinem Alter hat einen Doctor holen lassen/damit hat er nun Gewalt bekommen/ öffentlich die neue Propheten anzugreiffen.

Zum 7. Zur Versicherung der reinen Lehre. Resp. Darum hat D. Muller auch einen Eyd geschworen/das er die neue Propheten recht schaffen wolle entreiben. Aber ich frage/ ob und wie einer einen Eyd schweren könne zu Leipzig/ wenn er bleibet in Hamburg? Das sind nun die Seulen/darauf das Ehren (hätte bald gesagt Narren-)Gebäu bestehet/darauf kömt er nun mit Johannes des Täuflers/ Paulus, und andern Exempeln, damit beweiset der alte Mann seine Blindheit. Lieber! Ob wohl denn 1000. Theil solche Antichristische/ Babylonische Handel solten vorgelauffen seyn bey denenselben Leuten/ als jeho auf

auf
ren
Se
sind
nich
ner
nach
dan
Doch
seyn
sten
ne Q
kan
fäh
Wi
neht
man
Dob
men
wah
DE
ist a
re a
Leu
ant
sen d
von
hat
und
Ist
wei
me

auf ihren Höhen Schulen bey solcher Geld- Fische-
 ren? Die Höhen in Israel / das sind die Höhen
 Schulen / waren damahls noch nicht aufgerichtet/
 sind auch in vielen 100 Jahren der ersten Kirchen
 nicht gewesen / sondern da hat der H. Geist mit sei-
 ner innern Schule das beste thun müssen; bis her-
 nach im Abfall solche Höhen sind aufgerichtet. Ob
 dann auch auf solche Manier solche Academische Geld-
 Doctores von Menschen gemacht / damahlen haben
 seyn können/ frage ich? Daß Paulus dieselben Elte-
 sten/Lehrer/Hirten/Vorsteher/nennet/das sind kei-
 ne Ehren-Namen/sondern Amts Namen / damit
 kan ihre Narrerey nicht beschönigt werden. Censor
 fährt fort und spricht pag. 220 die Worte Christi/
 Wie könnet ihr gläuben / die ihr Ehre von einander
 nehmet / hebet diese Sache nicht auf: Dann solte
 man das so leicht verstehen / würde folgen/das keine
 Obrigkeit/kein Herr/kein Vater könne Ehre anneh-
 men. Ref. Wie / wann ich dann sagte/ ja/das ist
 wahr/dann ist das alte Sprichwort wahr / SOLI
 DEO GLORIA, GOTT (NB.) ALLEZ (NB. was
 ist allein / Herr Doctor?) die Ehre/so muß die Eh-
 re allein in GOTT kommen. Ob nun zwar junge
 Leute/ Kinder/ Gesinde/Untertanen/ Ehre müssen
 anthun denen Ibrigen/ davon kein Streit / so müs-
 sen doch die/denen diese Ehre angethan wird / solche
 von sich ab auf GOTT / der sie in den Stand gesetzt
 hat/wollen sie anders Christen seyn / wenden / den
 und dem sie geben/der allein solcher Ehre würdig ist.
 Ist also die Frage alhie/ob ein wahrer Christ/der da
 weiß/das allein alle Ehre seinem GOTT gehöret / ih-
 me aber nichts als Schande und Sünd/und Unehre
 Ge 4 von

von rechts wegen / Ehre auf dieser Welt sol annehmen? Oder ob er sie sol / wenn sie ihm angetragen / er auch seinem Stande nach Ehre von der Welt hat / verschmähen / dabey gelassen stehen / und sie Gott allein aufopfern? Da sage ich nun / daß ein wahrer Christ alle Ehre der Welt verschmähen / die angetragene fliehen / die er in seinem Stand hat und haben muß / verleugnen / sie Gott geben / und sich nur vor ein Werkzeug der Gnaden Gottes halten. Daß conferire man nun mit den Ehren Tituln, Wohlgelahrter Herr Magister, Wohl-ehrwürdiger / Hochgelahrter Herr Licentiat *s. s. Theologia*, Hoch-ehrwürdiger Groß-Vachtbar / und Hochgelahrter Herr Doctor, einer Excellenz und Magnificenz, &c. Ob denn / wenn Paulus sich einen *doctorem Gentium* nennet / er hiemit mag auf unsere Doctores gesehen haben / ja ob er seinen Doctor auch mag durch Geld und Günst von Leipzig haben herholen lassen; Ich halte Pauli Doctorat sey ihm mehr und saurer angekommen / als dem D. Mullern: wenn er auch einen solchen Doctorat sollte holen / und D. Gentium werden / und von Hamburg aus unter die *Gentes* ziehen / ja wenn man mit solchen Conditionen und keinen andern Doctorirte, und Magistrirte, daß man / nach Exempel erster Kirchen / unter die Heyden sollte verkündigen Christum / und dabey allerley Creuz und Marter / ja endlich einen grausamen und gewaltsamen Todt zu erwarten haben: Was gilt's wo so viel 100. und 1000. sollten so hauffen- und Schwarm-weise / wie die Hunde zum Nas / hinstehen / und den Dreck holen? *Sapienti sat.* Also sind Pauli, und der andern Lehrer Namen / nicht solche Ehren-Titul, sondern Amts-Namen / weil die

erste

erste
sond
diese
um
stan
Bor
eben
ten
oder
herr
so da
lich
gest
könn
sie al
We
unse
schm
er w
gefü
lang
schm
schm
viell
stun
dich
fer
te un
sey /
könn
Ehr

erste Kirche von keiner Ehre in dieser Welt gewußt / sondern ihre Ehre ist im Himmel gewesen / und auf dieser Welt haben sie Unehre / Spott und Schande um Christi willen gedultig und mit Freuden ausgestanden! D. Müller muß je meinen / weil er solche Vorsteher erster Kirchen anzeucht / daß die Leute / eben wie er und seines gleichen / in vol auf und in guten Tagen gelebet / Ehre und Gut / ja alle Jahr 400. oder 500. Reichthaler Besoldung / und noch drüber herrliche Verehrungen und Accidentien gehabt; also daß sie Ehre und Obenansitzen / Freyheit und Herrlichkeit überflüssig genossen / so auch / daß / wenn sie gestorben / sie etliche 100. ihren Jungen hinterlassen können; Das muß je Censor D. Müller meinen / daß sie also in grossen Carossen fahrend auf einen breiten Welt-Wege im Paradies dieser Welt / wie heute unsere Lehrer in grossen Städten zuförderst / auch schweben. Aber lieber Gott / er lese nur die Patres / er wird finden / wie ein armseliges Kreuz-Leben sie geführt / dabey sie keine Ehre haben suchen und erlangen können: Ja ihr Welt-Geld- und Ehr-ver-schmähender Christus hat sie auf seinen engen schmalen Kreuz-Wege / ihm nachgezogen: Aber vielleicht haben die jetzige Lehrer einen andern Christum / einen Ehr-süchtigen? Ach Herr / erbarme dich unser!

Ist und bleibt demnach der rechte Verstand dieser Worte Christi wider allen Teufel / und alle alte und junge Phariseer richtig: Daß es unmöglich sey / daß sie / die Phariseer / alte und junge / glauben können / weil / und so fern sie / noch einer vom andern Ehre nehmen / weil sie sich noch Rabbi, und Meister

grüßen lassen/und darinnen einander Ehre beweisen/
auch sonstten Welt Ehre belieben. Denn wahrlich/
welcher Mensch ihm läset Ehre anthun / nimt Ehre
an / läst sich ehren mit *Tituln* und Namen / derselbe
kennet nicht den Ehr-verschmähenden E. Christum
mit seinem armen demüthigen Leben und Wandel/
wie sol er dann an ihn gläuben können? Daß sich
aber bei denen heutigen *Theologen* auf hohen Schu-
len solches nicht reimt/wie *Censor* sagt/ als welche ja
E. Christum nicht verwerffen / wie die alten *Phari-
säer*/sondern so künstlich von ihm aufschneiden/mag
er zur Antwort wissen / daß dieser Spruch sie eben
daher angehet/weil durch solche ihre Ehre und *Titul*,
die sie einander geben und von einander annehmen/
sie E. Christi Lehre und sein Ehr-verschmähendes Le-
ben verdunkeln/dem hochmüthigen *Lucifer* sich und
ihre Jugend unterwerffen/die Thüre eröffnen / und
ihre Unichristliche Klauen damit blitzen lassen.
Wenn der Mund E. Christum ehret / und das Herz/
das Leben und Wandel / dem stolzen *Lucifer* hofiret,
ist das nicht schöne Ehre? Und ist demnach und blei-
bet nochmahl wahr/ja ewig wahr vor dem Angesich-
te Gottes/daß der Geist Gottes in solchen hochmü-
thigen/Ehr-*Titul* und Nam-süchtigen Lehrern/nicht
wohnen könne / welcher in eine hochmüthige Seele
in Ewigkeit nicht kommen wil. In dieser Welt
können ihr euren *Luciferischen* Hochmuth und *Titul*-
Pracht zu E. Christlicher Demuth machen / und den
Einfältigen solchen *Lucifers* Dreck vor E. Christi Lehre
und Ehre verkaufen und einbilden / aber an jenem
Tage wird sich finden / wie weit ihr von dem Ehr-
verschmähenden E. Christo gewesen/und welchem ihr
damit gehofirt/E. Christo oder dem *Lucifer*.

Nach

Nachdencklich ist/ daß D. Muller spricht: Doctores
 der H. Schrift sind eben die Leute / welche den Ke-
 zern und neuen Propheten ihre Unwissenheit/ Zer-
 stümeling der Schrift/und Sophistereyen anzutwei-
 sen/Ends:halben verbunden sind. *resp.* Und das hat
 D. Muller auch redlich gethan in seinem Buche wider
 mich/damit hat er auch seinem Eyd ein Gemühen ge-
 than: da er geschworen/ daß er mit Zerstümeling
 der Schrift/ falschen Auflagen/ und dergleichen
 Sophistereyen wolle seinen Doctor - Ehren - Stand
 vertheidigen. Die Worte Christi: Ihr sollet euch
 nicht Rabbi oder Meister nennen/ oder Vater nennen
 lassen/ wil Censor so glossiren, daß / wenn man sie so
 wolte/wie sie lauten / verstehen/würde folgen/ daß
 Johannes und Paulus unrecht gethan/ weil sie sich
 haben Meister und Lehrer nennen lassen; Ja daß
 kein Sohn seine Vater einen Vater solle heißen/ u.
 O der Blindheit! Die Amts-Namen *Johannis* und
Pauli sind weit von euren Weltlichen *Luciferischen/*
Academischen Ehren-Titul und Ehren-Namen unter-
 schieden/ soltet ihr nur den tausendsten Theil in sol-
 cher Männer Fußstapffen treten/ und bey eurem
 Doctorat und Magisterio das schmecken / was sie ge-
 schmecket / fürwahr unter 100000. solte keiner ein
 Doctor oder Magister werden. 2. Christus aber redet
 hie von einem Titul und Namen / der auf Göttliche/
 himlische und geistliche Dinge gehet / und wil/ daß
 man sich in solchen geistlichen Dingen nicht sol nen-
 nen lassen Vater / weil Gott allein in solchen unser
 Vater; Nicht Meister / weil in göttlichen Dingen
 allein Christus mit seinem Geist Meister. Nicht
 aber redet Er von irdischen Dingen dieser Welt/ da
 frey

freylich Vater / Herr und Meister müssen gelten:
 Ist derowegen ganz unverständlich und fleischlich/
 daß D. Muller das / was Christus auf geistliche / gött-
 liche / himlische Dinge zeucht / und in solchen keinen
 Vater / keinen Herrn / keinen Meister leiden wil/
 von irdischen / leiblichen Dingen dieser Welt verste-
 het. Aber weil D. Muller weder Gottes des Va-
 ters Vaterschaft / nach der neuen Geburt des neuen
 Menschen / noch Christi Meisterschaft in seines
 Geistes Schule kennet / dagegen sich und seines glei-
 chen mit seinen Predigten vor einen Herrn / Beicht-
 vater / vor *Magistros* und *Doctores*, aufwirft / so muß
 er also verkehrt und fleischlich dieses glossiren: Daß
 aber D. Muller dieses alles von sich auff die alte Pha-
 riseer allein weisen und appliciren wil / ist ungeremt.
 Ich schliesse also: Welche Lehrer denen alten Pha-
 riseern in aller ihrer Lehre und Leben nachwandeln/
 dieselben meynet Christus mit diesem Verboth:
 Das sind aber unsere heutige *rabbijnen*, Gott weiß
 es / ihr Leben beweist es / ihr *Process*, da sie gleich den
 alten Phariseern die Wahrheit nicht leiden / sondern
 mit Gewalt dämpfen wollen / bekräftiget es; die
 Noth / darein sie die Kirche gebracht / schreyet es/
 Ergd. Ja welche Lehrer Ehre von Menschen suchen
 und untereinander Ehre annehmen / die meynet Er.
 Das thun aber die heutige. Ergd. Zum Beschluß
 dieses Capitels wil ich etliche Ehren- Gedächtnüsse
 dieser Ehren- Titul hieher setzen: D. Valent. Andrea:
 aus euren Mitteln / spricht in seinem Buch *Menip:*
pag. 9 Cap. 22. Das Reich Christi ist nunmehr
 (durch solche Ehren- Titul) weltlich worden / *Reve-*
rentiis, Dignitatibus, Excellentiis, & Superintendententiis
 con-

consp
 hin a
 Ehrs
 raliss
 daß
 Rom
 obser
 tigen
 Zeit
 Qu
 Non
 Per
 Non

Secu
 Sed
 Sper

Vult
 Aud
 Prin
 Und
 Mā
 ritul
 Hand
 unde
 mina
 nomi
 Chri

conspicuum. d. i. Durch die grossen Titul ist das vorhin arme unansehnliche Creutz Christi mit Wohl-Ehrlwürdigkeiten/ Dignitäten/ Excellentien und Generalissimis Superintendentien scheinbahr worden/ also/ daß man nicht nur allein den grossen Antichrist zu Rom/ sondern auch unsern kleinen gar wohl dabey observiren könne. Über solchen Titul und Ehrfichtigen Wesen hat der gute Morlinus schon zu seiner Zeit und vor vielen Jahren geklagt:

*Qui bene disputat & citò computat, arte Scholari,
Non petit actibus, at petit artibus Abbas creari:
Per sua grammata, sive sophismata pontificatur,
Non sit ad athera pons sed ad infera porta levatur.*

Noch schöner:

*Secula pristina, non modo culmina non rapiebant,
Sed sibi præbita, non sibi debita, nil retinebant.
Spernat homo reus, id quod homo Deus, & bene
spernat.*

*Vult celebrari, atq. vocari in grege Rabbi.
Audit, ave Prior, hinc thronus altior, atq. sceptra,
Primæq. sercula, primæq. pocula, primæ Cathedra.*
Und ist wohl zu mercken/wie Johann Hufs, der theure Märterer Christi Jesu/ solche Geld-Krämeren titulirt: Man lese Tom. 2. da er von den Pharisæern handelt: Ja Er spricht alda ausdrücklich: Non aliunde allata sunt, quam ex Diabolo & Antichristo hæc nomina graduum in Ecclesiam: & quamdiu hæc graduum nomina jactamus, vocari ab hominibus, Rabbi volumus, Christiani non sumus.

Diese Namen der Gradus (Magister, Doctor) sind nirgends

nirgends anders hergebracht in die Kirche / als aus dem Teufel und Antichrist / und so lange wir solche Ehren: (oder Narren-) Titul gebrauchen / und von Menschen wollen Rabbi geheissen werden / sind wir keine wahre Christen; Jaes sind die rechte *cornua Bestia*, das ist / Hörner des Thiers / und welche solche tragen und haben / sind rechte *Cornuti*, vor Gott. Das ist böß Latein, gleichwohl redet der heilige Märterer Jesu Christi hierin nicht Unwahrheit / Intemahl in der ersten Kirchen man solche Larven und Klauen / und Hörner des Antichristes nicht gespüret / da schrib *Paulus*. Meinem lieben Sohn *Timotheo*, *Tito*; Da schrieben die Väter der ersten Kirchen einander / Meinem lieben Bruder; da war kein solcher *Luciferischer Dreck*; aber die Schlange / welche Evam von ihrer Einsalt abgeführt / hat endlich / als *Martyrium* aufhörete / und man Lust bekam / nebenst andern Gift auch diese Ehr und Titul. Sucht in die Kirche gebracht / wiewohl zur selben Zeit lan ge nicht solche Geld: Krämeren und Pral: Werck damit getrieben worden / wie leider jezo durch des *Lucifers* Trieb geschieht. Zum Beschluß wil ich *Censori* und seinem Studiren zu Ehren noch dieses *Elogium* eines vornehmen *Scribenten* hieher setzen / der schreibt also: *Nec Judaica, nec primitiva Ecclesiae, hac Studia, quibus hodie juvenus cum Molocho animarum immolatur, excolluit, Et tamen pueros & puellas, juvenes & juvenculas magno numero habuit, qui ad longè Divinitatem scientiam pervenerunt, quàm est nostra vulgaris, humana & Academica, ad quam multis vigilis adspirare cogimur.* d. i. Weder die Jüdische / noch die erste Christen Kirche hat das Studiren / wodurch heute die Jugend

Jug
bra
ben
eine
als
wel
lau

die
tes
nig
abz
seyn
und
Mi
W
ma
bed
Mi
Lü
voca
und
seht
bis
übe
28

Jugend dem Abgott *Moloch* wird aufgeopfert / gebraucht / und hat dennoch solche Kirche junge Knaben und Mägdelein in grosser Anzahl gehabt / die zu einer weit Göttlichen Wissenschaft gekommen sind / als die Unserigen auf Hohen Schulen kommen / zu welchen wir doch mit so vieler Mühe und Arbeit laufen und rennen.

Beschluß.

Hierauf bitte ich zum Beschluß alle fromme treue Prediger / die ein wenig durch Gottes Gnade die Mißbräuche sehen / sie bedencken doch um Gottes willen / wie D. Muller und seine Collegen keinen eynigen Mißbrauch alhie gestehen wollen / geschweige abzuschaffen geneigt ; das lasse mir eine Blindheit seyn ! O wie wird das Gerichte Gottes so gerecht / und schrecklich über solche Leute kommen / die solche Mißbräuche noch vertheidigen / und solch Teufels Wesen zu lauter Christenthum / ja zu Heilighum machen wollen. Bitte und ermahne euch im Herrn / bedencket was für ein Geist das seyn muß / der solche Mißbräuche beschönigt. Ihr Herren Hamburger / Lübecker und Lüneburger aber / als Patronen und Advocaten aller Mißbräuche / so auf Hohen Schulen / und daher in der Kirchen Gottes jeko schweben / seyd gewarnt / laisset ab davon / reformirt anders als bisher geschehen / daß nicht die Hand des HERRN über euch und euer Academisch Schul- und Kirchen- Wesen allzuschwer komme / und es also reformirt / daß ihrs in der Hölle empfinden müisset.

Wer Ohren hat zu hören /
der hörs.

Cap.